



Die Begegnung mit Ruth Blesi Bildwelt irritiert. Stark wirkt der Sog der irrealen Landschaften, denn der Betrachter gerät unweigerlich ins Bild, ist in seiner Imagination einer Situation ausgesetzt, die fern jeder Normalität eine geschärfte Aufmerksamkeit erfordert. Die Künstlerin entrückt ihre Settings in eine ferne Zukunft, lässt die Relikte der Gegenwart – Skylines, Infrastrukturen, Bauten der Vergnügungskultur – aus der Zeit fallen, indem sie sie paart mit Fiktionen archaischer, längst versunkener Kulturen. Und sie weckt mit diesen Übersteigerungen eine faszinierend beklemmende Atmosphäre der Leere: Es ist, als wären diese Szenarien in einem Vakuum eingekapselt, als befänden sie sich unter einer unsichtbaren riesigen Glasglocke.

Ruth Blesi kreierte diese Bildwirkung, indem sie für ihre Motiv-Konglomerate eine ausgeklügelte Bildregie wählte. Gleichsam als Szenografin legt sie ihren Kompositionen eine unspektakuläre Fotografie zugrunde; die Bilder stammen aus ihrem eigenen Fundus von Reisedokumentationen, sind oftmals unpräzise Schnappschüsse, beiläufige Momentaufnahmen, für andere nicht zu verorten. Diese auf Fotofilm und anschließend auf Papier gebannten Erinnerungen real existierender Gegebenheiten werden – einmal digitalisiert – zur Bühne für die Inszenierung surrealer Welten. Für den nächsten Gestaltungsschritt modelliert die Künstlerin aus mit Graphit versetztem Wachs plastische Körper in Form von archaischen Architekturen, Industrieanlagen, vermeintlichen Maschinenteilen, Flugzeugen und fotografiert diese bei Schlaglicht-Beleuchtung und aus oftmals steilen Blickwinkeln.

Unter Zuhilfenahme des Computers verzahnt Ruth Blesi nun die gewählten Fotografien mit den geschaffenen

Ruth Blesi

Unwirklich wirklich

Objekt-Aufnahmen zu ihren manchmal gespenstischen, manchmal abgründigen, manchmal extraterrestrisch anmutenden Unwirklichkeiten. So konkret sich dem Auge der Bildgegenstand stets zeigt, so geheimnisvoll und unentschlüsselbar muss für uns Betrachtende die Konstellation bleiben. Das Gefühl der Desorientierung, der Verständnislücke, lässt sich nicht bannen, die Rezeption ist eingeschworen auf spannungsgeladene Ungewissheit.

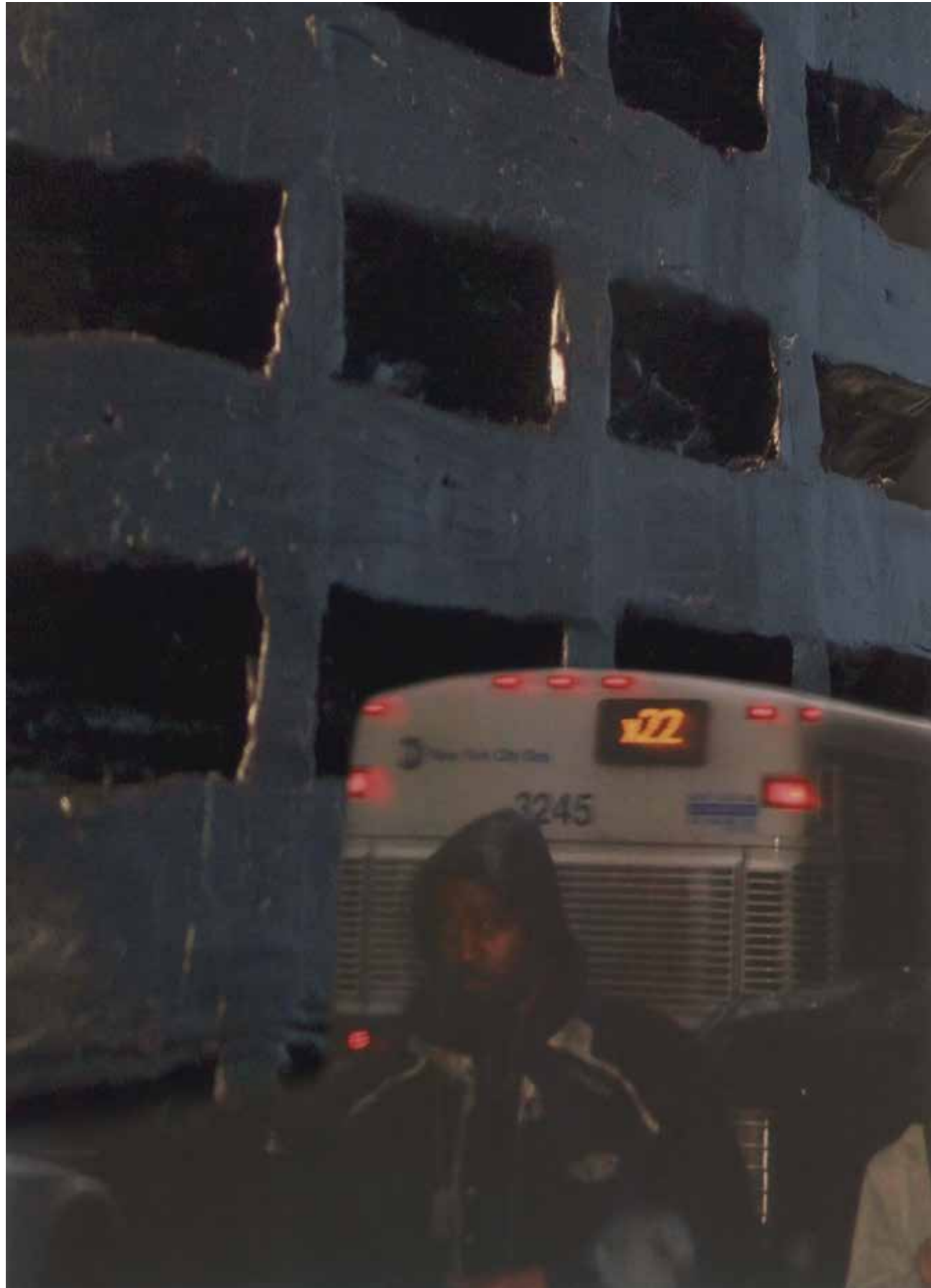
Auf die Frage, ob bestimmte Filme auf ihr Schaffen inspirierend wirkten, nennt Ruth Blesi ihre Begeisterung für Alfred Hitchcocks Manier der cineastisch subtilen wie drastischen Spannungserzeugung und für die künstlich generierten Welten in namhaften Science Fiction Filmen, wo das erzählerische Moment latenter Bedrohung und des Ausnahmezustand mittels Lichtregie und Zerr-Perspektiven visuell generiert wird.

Über die Konfrontation mit dem Ausgesetzt-sein hinaus zeigen die markanten Arbeiten von Ruth Blesi eine berückende Bild-Poesie: «zwischen den Zeilen» lässt die Künstlerin dem Visavis alle Freiheit, eigene Bedeutungszusammenhänge einfließen zu lassen, sich so jede der Bildfiktionen persönlich zueigen zu machen und ins Träumerisch-Versöhnliche zu transponieren.

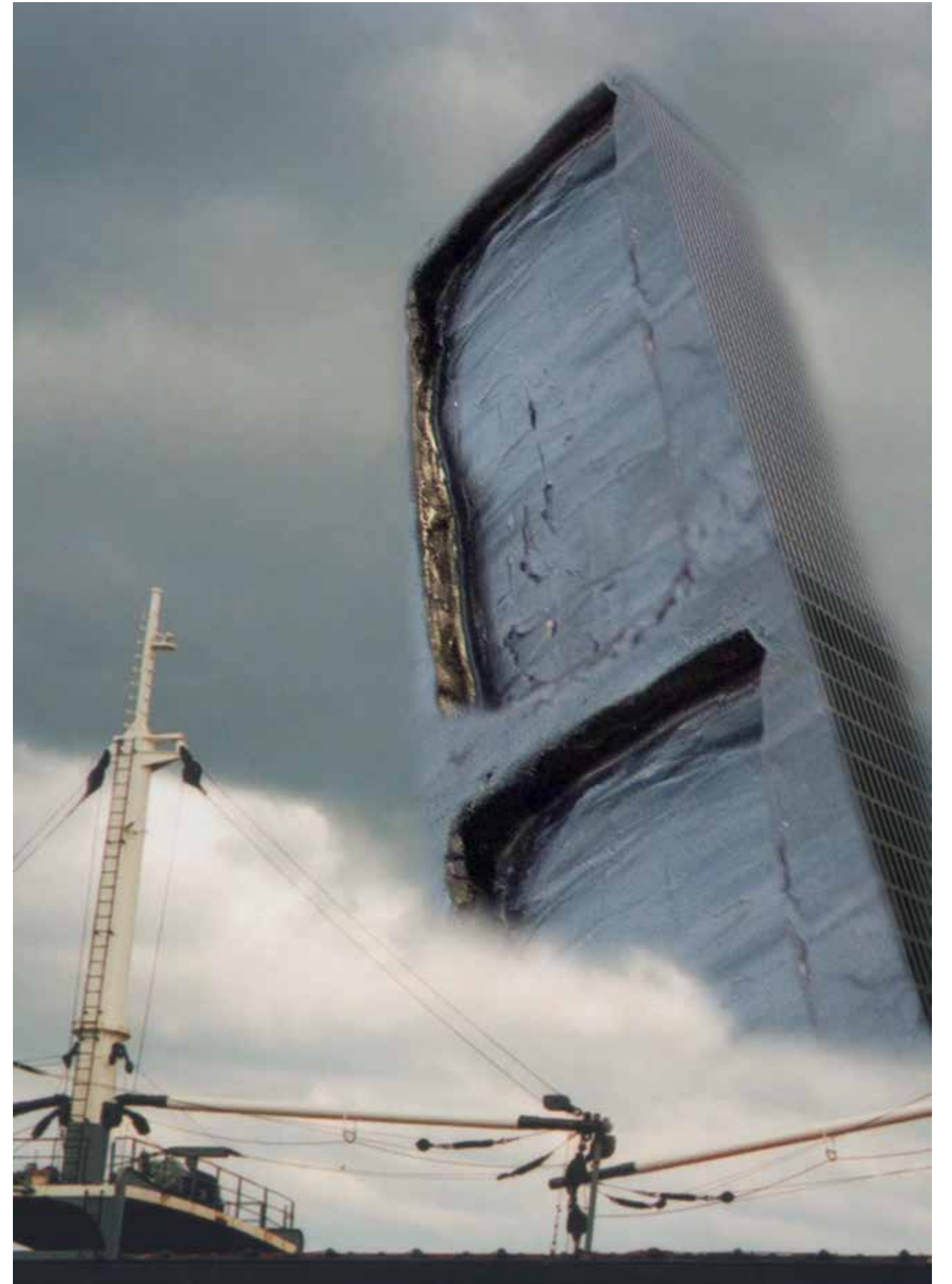
Die Zusammenführung zweier sehr verschiedener Ebenen ist auch Konzept und Strategie der Bildserie «Alles, was der Fall ist», die Ruth Blesi über Jahre entwickelt hat. Ausgehend vom und in Opposition zum «Tractatus logico-philosophicus» des österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein (1889–1951) speicherte die Künstlerin bedeutende historische Ereignisse des 20. Jahrhunderts in Form von ikonischen Kohle-Zeichnungen auf die ausgerissenen losen Taschenbuchseiten des philosophischen Standardwerks. Wittgenstein bekundet in seinem Text – den logischen Positivismus vorwegnehmend – «Die Welt ist die Gesamtheit der Tatsachen». Und er beschliesst seine vor und während des ersten Weltkriegs verfasste Schrift mit dem Postulat «Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen». Ruth Blesi lässt auf dieser höchst komplexen schriftlichen Abhandlung Bilder sprechen, wobei das Gewischte und Flüchtige des auf die Textseiten aufgebrachten Kohlestaubs ahnen lässt, dass wir uns Motiven gegenübersehen, die dem allgemeinen diffusen Kulturgedächtnis entnommen sind. Blesi arbeitet aus ihrer eigenen Erinnerung und zitiert schemenhaft Bildzeugen, wie wir sie selbst aus den Medien kennen und vage in unserem Gedächtnis abgespeichert haben. Der philosophische Text und die Zeichnungen sprechen nicht die gleiche Sprache, gemeinsam ist ihnen jedoch der explizite Wunsch, zum Ausdruck zu bringen, «was ist».

Gabrielle Obrist





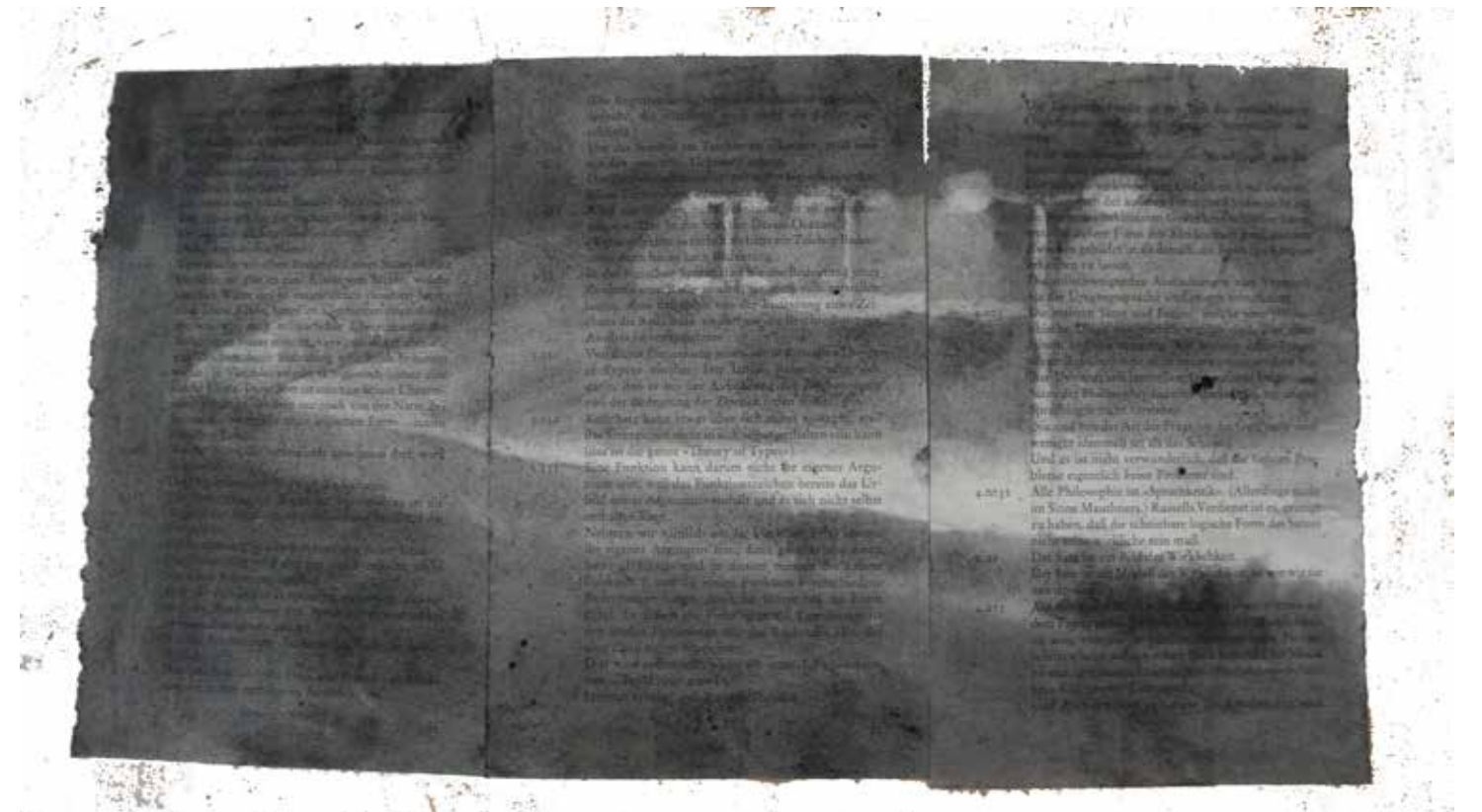
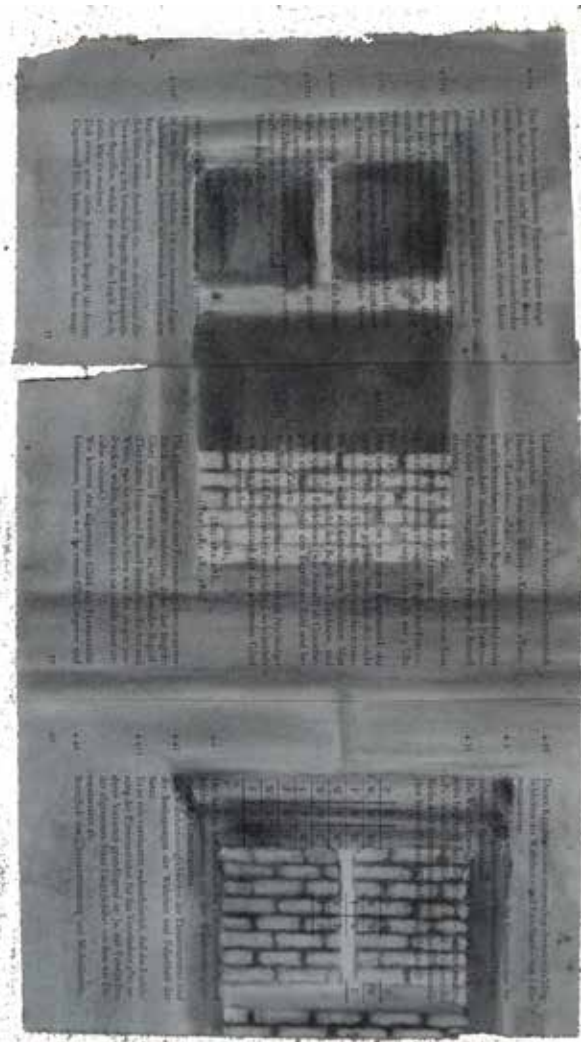














imagineered sculpture #09.28, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 77 x 55 cm



imagineered sculpture #09.40, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 80 x 111 cm



imagineered sculpture #09.18, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 24 x 17 cm



imagineered sculpture #09.09, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 60 x 83 cm



imagineered sculpture #09.10, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 80 x 111 cm



imagineered sculpture #09.06, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 60 x 83 cm



imagineered sculpture #09.14, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 40 x 56 cm



imagineered sculpture #09.48, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 77 x 55 cm



imagineered sculpture #09.17, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 60 x 162 cm



imagineered sculpture #09.51, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 17 x 24 cm



imagineered sculpture #09.11, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 17 x 24 cm



imagineered sculpture #09.43, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 60 x 83 cm



imagineered sculpture #09.56, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 40 x 56 cm



imagineered sculpture #09.47, 2009
Lambdaprint auf Aluminium, 40 x 56 cm



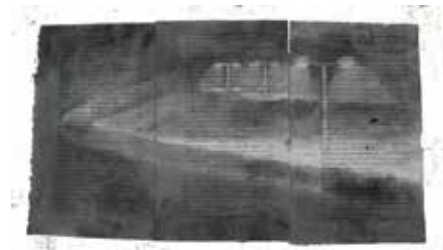
Alles, was der Fall ist #5659, 2009-12
Kohle auf Papier, 22 x 17,7 cm variabel



Alles, was der Fall ist #3662, 2009-12
Kohle auf Papier, 33 x 17,7 cm variabel



Alles, was der Fall ist #5651, 2009-11
Kohle auf Papier, 17,7 x 33 cm variabel



Alles, was der Fall ist #5650, 2009-12
Kohle auf Papier, 17,7 x 33 cm variabel

Ausbildung

- 1997-2001 Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich
- 1996-1997 Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel
- 1994-1995 Kunstakademie Düsseldorf

Einzelausstellungen

- 2007 Galleria Laurin, Zürich
- 2006 Förderstand Kunst 06 Zürich
- 2005 Whitespace, Raum für aktuelle Kunst, Zürich
- 2005 IG Halle Rapperswil, Imagineered sculptures
- 2003 Eternit, Niederurnen, Durch die Welt streifen
- 2002 TWEAKLAB, Basel
- 2002 Kunsthaus Glarus, Imagineered sculptures

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2013 Nachbar Glarus, museumbickel Walenstadt
- 2012 Die kleinen Gesten, Skulpturengarten Villa Engi, Engi
- 2011 Parallax Art Fair, Barlow Fine Art, La Galleria, Pall Mall, London
- 2011 Die kleinen Gesten, Skulpturengarten Villa Engi, Engi
- 2010 Die kleinen Gesten, Skulpturengarten Villa Engi, Engi
- 2010 Outer Worlds, the Deloitte exhibitions, Luxembourg
- 2009 The audacity of imagination, Galerie Römerapotheke, Zürich
- 2009 Die kleinen Gesten, Skulpturengarten Villa Engi, Engi
- 2009 Kunsthalle Luzern, Aktion Heimatpäckli ist Teil der Retrospektive von Adam Tellmeister
- 2008 Substitut Berlin, Aktion Heimatpäckli für Adam Tellmeister
- 2007 LAUNCH OF PORT-DE-SUISSE, Villa Lautengarten, Basel
- 2006 Fotomuseum Winterthur, Reale Fantasien – neue Fotografie aus der Schweiz
- 2006 Galleria Laurin, mit Peggy Buth
- 2005 Kunsthalle Zürich, Bekanntmachungen, 20 Jahre Studiengang SBK Zürich
- 2005 Kunsthaus Baselland, Ruth Blesi und Gertrud Genhart
- 2004 Entre, Zeichnungen im Dazwischen, Les complices, Zürich
- 2004 Kunstprojekt Horgen, im Aussenraum, Horgen
- 2001 Diplomausstellung Galerie Bob Gysin, Zürich
- 2000 Junge KünstlerInnen aus der ganzen Schweiz, Kunstpanorama Luzern

Auszeichnungen (Auswahl)

- 2004 Anerkennungsbeitrag Bundesamt für Kultur BAK
- 2000 Sony's Heart Award, Berlin

Werke in Sammlungen (Auswahl)

- Kunstsammlung des Kantons Zürich
- Fotomuseum Winterthur
- Aspen Collection, Contemporary Art Society, London/Zürich

Publikationen (Auswahl)

- 2006 Publikation, Reale Fantasien – neue Fotografie aus der Schweiz, Fotomuseum Winterthur
- 2002 Publikation zur Einzelausstellung bei TWEAKLAB, Basel

Ruth Blesi
www.imagineur.ch